



Redaction Dr. W. Levysohn.

Montag den 5. November 1853.

Wissenschaftliches.

Ueber Verfälschung der Nahrungsmittel.

Die Chemiker besitzen eine Anzahl sehr empfindlicher Reagentien, deren Wirkungen unser gerechtes Staunen immer neu erregen müssen. Sie zeigen durch eine augenblickliche Färbung selbst dann noch die Anwesenheit eines fremden Körpers an, wenn sich dieser auch durch tausendfache Verdünnung der wissenschaftlichen Bestäubungsformel entziehen wollte. Diese Eigenschaften aber werden noch in Schatten gestellt durch die Leistungen eines Instrumentes, welches in beinahe allen Zweigen der Naturwissenschaft Revolutionen hervorgebracht hat, nämlich des Mikroskops. Dieses Instrument hat uns eine ungeahnte und bisher verborgene Welt erschlossen und dem Menschen ein Fragment göttlicher Attribute, ein Stückchen Allwissenheit verliehen. Das Mikroskop ist eine Art geheimer Polizei für den Naturforscher geworden, wie es ja auch im bürgerlichen Strafverfahren eine wichtige Rolle zu spielen beginnt. Ein paar Blutstropfen auf einem Kleidungsstück oder auf dem Fußboden können Verbrecher überführen oder die Unschuld schwer Verdächtigter bezeugen. Unter dem Mikroskop kann man erkennen, ob der Blutstropfen Menschen- oder Thierblut, ob er von einem Manne oder einer Frau, einem Kind, einem Erwachsenen, einem Greise herrührt. Man erzählt sogar von Ehrenberg folgende hübsche Anekdote. Auf einer preussischen Eisenbahn waren Geldpakete befördert worden. Als sie ankamen, fand man sie mit Sand statt mit Geld angefüllt. Der Verdacht konnte eine sehr große Anzahl von Personen treffen, denn die Sendung war durch eine Menge Hände gegangen, und man hatte kein Mittel, dem Thäter näher auf die Spur zu kommen. Da schlug Ehrenberg vor, Proben des Sandes von jeder der Eisenbahnstationen einzufenden, die der Eisenbahnzug passiert hatte. Sie wurden unter dem Mikroskop mit dem Inhalt der gefälschten Pakete verglichen, und es ergab sich daraus, auf welcher Eisenbahnstrecke der Betrug vorgenommen worden war. Auf diese Art gelangte man dem Thäter auf die Spur. Die Anekdote ist wahrscheinlich apokryph, aber sie ist trefflich erfunden. Spielt das Mikroskop hier eine Rolle in der Gerichtsprobe, so vermag es durch einen einmaligen Gebrauch die Glaubensgrundsätze von Millionen hochge-

bildeter Menschen umzustürzen. Man stelle sich den religiösen Schauder jenes Brammen vor, dem unter dem Mikroskop die animalische Belebung eines Wassertropfens gezeigt wurde. Er, der nie gewagt, ein lästiges Insekt zu tödten, aus Furcht, einen Mord zu begehen, mußte sich überzeugen, daß er in einem einzigen Trunk Wasser Tausenden von Thieren das Leben geraubt. Aber auch für uns Europäer ist das Mikroskop der Schlüssel zu Blaubarts Schauderkammer geworden. Wenn wir alle Dinge, die wir täglich genießen, vor diesen Offenbarer aller Mythen der Gewürzhändler, Bäcker, Müller, Brauer und Milchverkäufer passiren ließen, unter Appetit würde in manchen Fällen schon von dem bloßen Schauspiel befriedigt werden.

In London hat der Chemiker Hr. Arthur Hill Hassal, Mitglied des Gesundheitsausschusses, einen Bericht über „die Verfälschung der Nahrungsmittel“, das Ergebnis vierjähriger (1851—54) Untersuchungen jener Körperschaft, erscheinen lassen, dem die nachfolgenden Bemerkungen größtentheils entlehnt sind.

Unter zweihundvierzig Proben Ceas waren alle mehr oder weniger verfälscht, und zwar mit Weizenmehl und mit Gelbwurz (Turmerica). Der Essig dagegen wird theils verwässert, theils durch Zusatz von Schwefelsäure geschärft. Pfeffer wird häufig verfälscht durch Zusatz von Pfefferstaub, das heißt mit Produkt des Rehrhejens in den Pfefferniederlagen, in der Krämersprache als P. D. pepper dust bezeichnet. Oft gefüllt sich zu diesem eine noch geringere Qualität unter der Chiffre D. P. D., was so viel heißen soll, bemerkt der witzige Essayist der englischen Vierteljahrsschrift, als Schmutz von Pfefferstaub dirt or pepper dust. In früheren Zeiten fabricirte man sogar Pfeffer aus Leinölkuchen, Töpferthon und Cayennepfeffer, welche zu einer Masse gerührt und dann granulirt wurden. Solche falsche Körner wurden zum sechsten Theil den achten beigemischt. Der Londoner Ausschuss hat zur „allgemeinen Veruhigung“ gesandt, daß der jetzige gefälschte Pfefferstaub „nut“ Schmutz enthält. In dem Cayennestäbchen dagegen findet sich in 13 unter 28 Fällen ein Gift und zwar in gesundheitsgefährlichen Quantitäten, nämlich Mennige. (Fortf. f.)

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Die frisch gepflückten Theeblätter haben weder einen zusammenziehenden Geschmack, noch einen aromatischen Geruch. Beides erhalten sie erst nach dem Rösten. Die Theeblätter enthalten so viel nährrende Substanzen, daß wir uns, wenn wir sie als Gemüse essen wollten, davon mit demselben Erfolge wie von Bohnen oder Erbsen nähren könnten. Die charakteristischen Stoffe, welche das Theeblatt enthält, sind ein flüchtiges Del, zweitens das sogenannte Thein und die Gerbsäure. Die Gerbsäure ist es, welche dem Thee seine Farbe giebt. Sie löst sich im Wasser langsamer als das Del und das Thein. Diese beiden Stoffe werden sehr rasch aufgelöst, und wenn man daher den Thee „länger ziehen“ läßt, so bemächtigt man sich fast nur der noch ungelösten Gerbsäure. Diese giebt dem Thee einen zusammenziehenden Geschmack und ist wahrscheinlich eine völlig gleichgültige Substanz, insofern sie keinen Einfluß auf die ermüthenden Wirkungen jenes Pabfals hat, obgleich auch eine andere Ansicht darüber verteidigt werden kann. Gerbsäure gewinnt man aus Eichenrinde und benutzt sie bekanntlich als Lohe bei der Lederbereitung. Unser Magen wird daher einem ganz ähnlichen Prozesse ausgesetzt, wenn wir im Thee viel Gerbsäure trinken. Er wird buchstäblich gegert, und eine Folge davon ist es, nach der Ansicht mancher Chemiker, daß leidenschaftliche Theetrinker, wie die Engländer, ihre Suppen so höllisch würzen, und Senf, Pfeffer, Salz &c. in solchem Uebermaß verbrauchen. Daß aber wirklich Gerbsäure in unserer Theekanne enthalten, davon kann sich Jedermann leicht überzeugen. Die Galläpfel enthalten nämlich wie der Thee Gerbsäure, und Gerbsäure mit einer Lösung aus Eisenvitriol giebt unsere Tinte. Man braucht daher nur in einen braunen Theeaufguß etwas Eisenvitriollösung zu gießen, so erhält man eine ganz brauchbare Tinte. In hundert Loth Thee ist ein Loth Theeöl enthalten, ein flüchtiger Bestandtheil, dem das Arom und der Geschmack des Thees im hohen Grade eigen ist. Wahrscheinlich ist diesem Del die narcotische Wirkung des Thees zuzuschreiben. Dieses Del ist es, welches den Theekostern Kopfschmerz und Schwindel verursacht, und weshalb der frische Thee eine eigenhämliche berausende Wirkung hat. Die Chinesen lassen aus Vorsicht den Thee immer ein Jahr alt werden, so daß sich ein Theil

dieses Oeles verflüchtigen kann. Ein Jahr und mehr als dieses muß nothwendig verstrichen sein, ehe der Thee in unsere Haushaltungen gelangt, so daß wir jenes Del nicht mehr zu fürchten haben.

* Holzubren-Fabriken in Neu-England. Die Fabrikation von hölzernen Uhren hat unter den Yankee's eine Ausdehnung gewonnen, welche die altbegründete Industrie des Schwarzwaldes ganz in den Schatten zu stellen droht. In Connecticut giebt es sieben Fabriken, welche über ein Kapital von einer Million Dollars verfügen und in welchen 1300 Arbeiter jährlich 800,000 Uhren liefern. In Bristol zählt man 14 Fabriken mit 400 Arbeitern und einer jährlichen Production von 200,000 Uhren; in Plymouth 3 Fabriken mit 175 Arbeitern und 70,000 Uhren; in Andover 2 Fabriken mit 140 Arbeitern und 102,000 Uhren; in Winstead eine Fabrik mit 40 Arbeitern und 30,000 Uhren; in Southampton 2 Fabriken mit 45 Arbeitern und 40,000 Uhren; in Newhaven endlich 3 Fabriken mit 400 Arbeitern, welche mehr als 370,000 Uhren verfertigen. Im Ganzen werden also jährlich von 2500 Arbeitern 1,617,000 Uhren fabrizirt, welche nicht nur in allen Staaten der Union abgesetzt, sondern auch nach den britischen Colonien, nach England und in jüngster Zeit sogar nach Hamburg ausgeführt werden, wo man ihnen ihrer Billigkeit und Güte halber den Vorzug vor dem einheimischen Fabrikat ertheilt.

* Wie verächtlich man, bei, wenn auch noch so leichten, Verletzungen an den Händen, bei dem Gebrauch der Schwefelhölzer sein muß, daran kann nicht oft genug erinnert werden. Im vorigen Jahre kamen in Berlin zwei Fälle vor, in welchen Personen, die nur unbedeutende Schnittwunden an den Fingern hatten und damit die Zündmasse der Streichhölzer berührten, ihre Unvorsichtigkeit mit dem Leben büßen mußten. Aermals wird ein solcher trauriger Fall aus Verden gemeldet. Eine Frau, die sich sehr unbedeutend am Finger verwundet, hatte ein Streichschwefelholz, um vielleicht solches nicht abzubreaken, sehr kurz angefaßt und bei der Reibung die Zündmasse desselben mit der oben erwähnten Wunde des Fingers in Berührung gebracht. Schon nach wenigen Stunden zeigte sich Anschwellung des Fingers, des Armes und trat Bewußtlosigkeit, verbunden mit Phantastien, ein. Nach zwei Tagen erfolgte der Tod.

Inserate.

Bekanntmachung.

Die Register zur Declaration des diesjährigen Weingewinns werden den hiesigen Weinproduzenten, auch wenn sie nicht gepreßt, sondern ihren Gewinn in Trauben verkauft haben, so wie den Weinkelterern von Auswärts in kürzester Zeit vorgelegt werden. Sollte Jemand dabei übergangen werden, so muß derselbe doch bis spätestens den 9. November cr. seinen Weingewinn auf dem Polizeiamte zur Abwendung der gesetzlichen Strafen declariren.

Producenten und Weinkelterer, die bei der Aufnahme die Rothweinkelterung noch nicht beendigt haben, müssen bei dem hiesigen Königl. Steueramte auf eine ihnen zu gewährende Nachfrist schriftlich antragen.

96) Bekanntmachung.

Mittwoch den 7. November c. früh 8 Uhr werden im Kammerei-Kieserforst, Kramper-Kewier, auf dem Lugberge bei der Kramper Schäferei

120 Stück

starke, noch in der Erde befindliche Kieserstöcke meistbietend verkauft werden.

97) Bekanntmachung.

Der ehemalige Garnison-Pferdestall im Burgbezirke soll an den Meistbietenden vermietet werden. Termin zur Entgegennahme der Gebote steht auf

Montag den 5. November c. a.

früh 11 Uhr

im rathhäuslichen Sessionszimmer an. Niederstraße Nr. 98 sind sofort zu vermieten 3 Stuben, 1 Küche, zwei Kammern, Holzstall, Boden und Kellergelaß; auch 1 freundliches Stübchen für eine einzelne Person. Zu den 3 Stuben kann auch 1 Pferdestall gegeben, ebenso können die Stuben einzeln vermietet werden. (90)

Verkauf einer Besingung mit Acker!

In der Nähe einer Stadt ist eine schöne Besingung mit 100 Morgen gutem Lande, Wiesen und Wald mit angenehmer großer Wohnung Inventarium unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Eben so

Ein Gasthof!

In einer gewerbreichen Stadt, an mehreren lebhaften Chaussees ist ein im besten Rufe stehender Gasthof mit circa 75 Morgen Land und Wiesen incl. Inventarium unter wirklich soliden Bedingungen zu verkaufen, der Kaufgelderrest kann mit 4% stehen bleiben. Näheres ertheilt unter franco Briefen der Agent Ernst Pfaff in Sorau.

Münberger Lagerbier

und **Waldschlößchen** vom Fass empfiehlt **Nudolph Gubn.**

Vaterländische Feuerversicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

In der Nacht vom 21. zum 22. Oktober d. J. wurden meine Scheuern mit sämtlichen Ernteerträgen und Heubeständen, welche bei der Vaterländischen Feuerversicherungs-Gesellschaft in Elberfeld assicurirt waren, durch Feuer vernichtet. —

Nachdem am 24. d. Mts. der Schaden zu meiner **vollkommensten Zufriedenheit** sofort festgestellt worden war, wurde mir der festgestellte Betrag bereits heute baar bezahlt. —

Ich fühle mich verpflichtet, diese ebenso schnelle, als courante Weise der Vaterländischen Feuerversich.-Gesellschaft in Elberfeld am Sitz der General-Agentur hierdurch zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Bnin, den 30. Oktober 1855.

Wilhelm Sommer.

Ein Mädchen, erfahren in Küche und Hausarbeit, findet zu Neujahr einen Dienst bei der Kreisgerichtsrätin Rosenstiel.

Für 1 Mfd. Weintrauben zahlt 3 Sgr.

und

kauft gutes, reines **Pflaumen-**

mus, auch Backobst

99) **Eduard Seidel.**

Damen-, Mädchen- und Knaben-Bespel-Hüte

in den neuesten Farben u. Façons empfing und empfiehlt **Ernst Selbig.**

Wollen- & Strickgarn empfiehlt **Wwe. Philippson.**

Am 15. October a. e. ist im Verlage von **W. Levysohn** in Grünberg erschienen:

Ziehungs-Liste

sämmtlicher in- und ausländischer Staatspapiere, Eisenbahn-Actien, Rentenbriefe, Lotterie-Anleihen u. s. w.

Das Bedürfniss einer solchen Ziehungsliste, welche alle auf den Börsen Europa's coursirenden Papiere enthält, hat sich seit längerer Zeit fühlbar gemacht. Denn während bis jetzt der *Kapitalist*, der sein Geld in dem einen oder anderen Staatspapiere angelegt hatte, gezwungen war, bei jeder Ziehung an einen Banquier seiner Hauptstadt sich zu wenden, wo er für einmaliges Nachsehen in den betreffenden Listen mehr bezahlen musste, als das vierteljährliche Abonnement auf diese Zeitschrift beträgt, verschafft ihm die Ziehungsliste diese Vortheile auf eine eben so *rasche*, dabei *billigere* und, was die Hauptsache ist, **verschwiegene** Weise.

Dem Banquier, sowie jedem kaufmännischen Comptoire bietet die Liste den Vortheil, alle vor kommenden Ziehungen und Verloosungen in handlichem Formate vollständig beisammen zu haben, wobei das Nachschlagen durch das in jeder Nummer befindliche Register ungemein erleichtert wird.

Insbesondere aber werden *städtische* und *gerichtliche Kassen*, in deren Besitze sich zu verloosende Staatspapiere befinden, auf die Vortheile aufmerksam gemacht, die ihnen durch das Abonnement auf diese Ziehungsliste erwachsen.

Die Ziehungsliste erscheint in Nummern von 1 bis 2 Bogen zum vierteljährlichen Preise von **DUR 8 Sgr.** in Zwischenräumen von 32 zu 32 Tagen.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten des In- und Auslandes an.

Vaterländische Feuerversicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Sanctionirt von Sr. Majestät im Jahre 1823.

Diese Gesellschaft fährt fort, zu billigen, festen Prämien Versicherungen durch den Unterzeichneten abzuschliessen. Nachzahlungen finden nie statt.

Die jährlichen Beiträge für Versicherungen unter hartem Dach betragen von 22%, Silbergröschchen für Tausend Thaler an, bis 4 pro mille; unter weichem Dach von 4%, bis 10 pro mille; für Wollspinnereien von 4%, bis 9 pro mille. Kellereien geniessen noch besondere Ermässigungen. —

Zu jeder näheren Auskunft und Vermittelung zu Versicherungen em-
pfehltsich

Der bevollmächtigte General-Agent der Gesellschaft zu Grünberg
Ludwig A. Martini.

Neues Bildungs- und Muster-Journal

für junge Mädchen von 12 bis 16 Jahren.

Vom 1. Oktober an erscheint im Verlag von F. Jansen und Comp. in Weimar, und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Grünberg durch **W. Levysohn**:

CORNELIA.

Monatshefte für Töchter gebildeter Familien von 12 bis 16 Jahren.

Beiträge zur Unterhaltung, Belehrung und Beschäftigung.

Jeden Monat erscheint ein Heftchen von 4 Bogen Text — mit einem bunten Tapisserie-Muster (geschmackvoll, aber ohne Schwierigkeit auszuführen), — und einem Doppelblatt mit leichteren Mustern zu weiblichen Handarbeiten aller Art. — Das Quartat (3 Hefte) kostet 18 Sgr.

Der Text liefert belehrende Unterhaltungen aus Natur und Menschenleben, Geschichte und Sage, Erd- und Himmelskunde, religiöse Betrachtungen, zuweilen auch französische und englische Aufsätze zur Uebung, reichlichen Stoff zur Erholung in Erzählungen, Märchen, kleinen Lustspielen, Rechnenkunststücken, Aufgaben, Räthseln, Spielen, Anekdoten; — außerdem ausführliche Anleitungen zu allen Arten weiblicher Handarbeiten mit erläuternden Abbildungen. — Das Journal kann für alle junge Mädchen des angegebenen Alters mit gutem Gewissen empfohlen werden.

Freiwillige Subhastation.

Kreisgericht Grünberg.

Die zum Nachlaß der Wittwe Marie Elisabeth Kuckey geb. Hahn gehörige Freihäuslerstelle Nr. 105 zu Schweinitz II. Anth., taxirt auf 183 Rthlr., laut der im Bureau V einzusehenden Taxe, soll

am 19. Dezember er, Vor-
mittags 11 Uhr

in dem hiesigen Landhause subhastirt werden.

Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, daß meine liebe Frau **Emma, geb. Schneider**, heut Morgen 3 1/2 Uhr von einer gesunden Tochter glücklich entbunden worden ist.

Grünberg, den 3. Novbr. 1855.
S. Kiedler.

Emmenthaler, Schweizer und Limburger Käse
sind eingetroffen.

Rudolph Guhn.

Sonntag den 4. November
dram. Vorstellung.
Der Kränzchen-Verein.

Dem hochgeehrten Publikum in Grünberg mache ich die ergebene Anzeige, daß ich am **S. d. W.** hier einen Kursus in der **höheren Tanzkunst** eröffnen werde, und zwar habe ich den Saal des **deutschen Hauses** zu diesem Zweck gewählt. Für **angemessene Abend-Unterhaltung** werde ich Sorge tragen, auch wird wie früher die Conversation auf Verlangen in französischer Sprache geführt.

Meldungen werden im deutschen Hause und in der Buchhandlung von **W. Levysohn** entgegengenommen.
Züllichau.

Velletier,
Lehrer der höhern Tanzkunst.

Einiges Mobiliar soll Montag den 5. Novbr. 1855, Vorm. um 10 Uhr im **Fohrmeyer'schen Hause** im Hospitalbezirk verauktionirt werden.

Bei **Albert Sacco** in Berlin erscheint und ist durch alle soliden Buchhandlungen, in Grünberg durch **W. Levysohn** in den drei Bergen, zu beziehen:

Der ärztliche Volksbote.

Ein Archiv zur Förderung der Gesundheitspflege durch Verbreitung volksthümlich-medizinischer und naturwissenschaftlicher Kenntnisse, mit Einschluß der Thierpflege und Thierheilkunde. — Unter Mitwirkung von Ärzten und gebildeten Nichtärzten herausgegeben von

Dr. Theodor Kiedel,
prakt. Arzt in Berlin.

I. Band in 8 Hftm. Verkonformat.
Subscriptionspreis 2 Thlr.

Der ewige Moslem.

Historisch-romantische Erzählung aus dem neuesten orientalischen Kriege.
20 Lieferungen. 8. à 3 Sgr.

Der angeführte Roman findet seinen Verlauf fast ausschließlich auf taurischem Gebiete, schildert in anziehender Weise die Großthaten der hervorragenden Helden, ohne sich in trockene Aufzählungen zu verlieren und den Hauptanspruch an einen Roman, eine geist- und phantastische Schilderung aus den Augen zu setzen.

Couleurtes Zeichenpapier

Nadir- und Zeichengummi und Faberbleistifte von 6 Pf. an, sowie **Stuis mit Faberbleistiften** in allen Härten erhielt

45) **W. Levysohn.**

Weinverkauf bei:
Mühenmacher **R. Weber**, 54r 6 sgr.
Wwe. Kretschmer, Krautfir, 5 sgr.

Marktpreise.

| Nach Br. Maß und Gewicht pr. Schfl | Sagan, d. 27. Dft. | | | Karge, d. 31. Dft. | | |
|------------------------------------|---------------------------|--------------------------|------|---------------------------|--------------------------|---|
| | höchst. Pr. tkl. sgr. vl. | Niedr. Pr. tkl. sgr. vl. | | höchst. Pr. tkl. sgr. vl. | Niedr. Pr. tkl. sgr. vl. | |
| Weizen | 5 15 | — 4 22 | 6 | 5 15 | — | — |
| Roggen | 3 26 | 3 3 | 21 3 | 3 20 | — | — |
| Gerste gr. fl. | 2 25 | — 2 20 | — | 2 20 | — | — |
| Hafer | 1 16 | 3 1 | 8 9 | 1 20 | — | — |
| Erbsen | 3 22 | 6 3 | 15 | 4 | — | — |
| Hirse | — | — | — | 3 20 | — | — |
| Kartoffeln | — 24 | — | — | — 25 | — | — |
| Heu, d. Str. | 1 5 | — | 25 | 1 | — | — |
| Stroh Sch. | 6 5 | — 5 25 | — | 6 15 | — | — |